ARCHÄOLOGISCHE ZEITUNG.

№ 14. *Neue Folge.* Februar 1848.

Ajax und Kassandra. — Museum Santangelo (Vasensammlung.)

I.

Ajax und Kassandra.

Hiezu die Abbildungen Tafel XIII. und XIV.

In jenen Anfängen unsrer archäologischen Litteratur, als Heyne's Schüler die Ercolanesi und Hamiltons Vasenwerk studirten und Böttiger, der jetzt undankbar vergessen wird, die französische Küche seiner Gelehrsamkeit an Festtagen dampfen liefs, ward ein zu Weimar befindliches unteritalisches Gefäfs, die Sage von Ajax und Kassandra darstellend (XIII, 4. 5), als ein besonders schätzbares Denkmal altgriechischer Kunst gepriesen. Gegenwärtig, da öfters ein Monat uns gröfsere Ausbeute bringt als damals ein Lustrum, läfst man sich schwerer befriedigen; doch möchte es wohl an der Zeit sein, jenes dermalen hintangesetzten Vasenbild zum Anlafs neuer Belehrung über sonstige Kassandrabilder anzusprechen. Arktinos [2]) und der Bildner vom Kasten des Kypselos [3]) sind als älteste Zeugen dieses später entstellten [4]) Mythos, den auch die Tabula Iliaca [5]) nicht ausschliefst, eine Reihe archaischer Vasengemälde als anderwärts vorgeführte Belege desselben [6]), Vivenzio's Prachtgefäfs als ein auch dahin einschlagendes Musterbild aller berühmten troischen Zerstörungsscenen [7]) unsern Lesern vermuthlich nicht unbekannt; diejenigen Gefäfsbilder aber, welche im Styl vollendeter Zeichnung jenen berühmten Gegenstand ausschliefslich oder doch vorzugsweise behandeln [8]), scheinen der Zusammenreihung bedürftig zu sein, die wir mit Voranstellung eines verwandten archaischen Vasenbilds in den vorliegenden Tafeln bewerkstelligt haben.

Taf. XIII, 1—3. Das gedachte unedirte archaische Kassandrabild ist einer zur Stelle befindlichen [9])

[1]) Ueber den Raub der Kassandra von A. Meyer und C. A. Böttiger. Weimar 1794. Ungenau wiederholt bei Dubois-Maisonneuve pl. XVIII. Vgl. Anm. 15.

[2]) Arktinos nach Proklos: *Κασσάνδραν δὲ Αἴας Ὀϊλέως πρὸς βίαν ἀποσπῶν συνεφέλκεται τὸ τῆς Ἀθηνᾶς ξόανον.* Vgl. Eurip. Troad. 70 (*εἷλκε*). Paus. X, 26, 1 (*ἀφεῖλκε*). Virg. Aen. II, 403 (*trahebatur*). Dictys V, 12 (*abstrahit*). Ueber den *ἑλκηθμὸς* Böttiger R. d. K. S. 46.

[3]) Paus. V, 19. 1: *Αἴας Κασάνδραν ἀπ' Ἀθηναίας λοιπὸς ἕλκων.* Ein folgender Moment, Kassandra mit dem gefallenen Palladium auf dem Schoofs sitzend und Aias vor den griechischen Helden seinen Frevel abschwörend, war in Polygnots Lesche dargestellt (Paus. X, 26, 1). Vgl. Böttiger R. d. K. S. 38 ff. Rochette Mon. p. 321 ff. Welcker Ann. V, 158 ff. Müller Handb. S. 658. Gerhard Vasenb. III S. 147.

[4]) Dafs Kassandra durch Ajax nicht nur vom Pallasbild zur Gefangenschaft geschleppt, sondern auch mitten im Heiligthume der Göttin geschändet sei, ist die vermuthlich von Kallimachos (Schol. Il. XIII, 66) verschuldete und den späteren Dichtern (Quint. XIII, 422. Tryph. 647. Tzetz. Lyc. 365) beliebte Ausspinnung dieses Mythos. Vgl. Welcker Griech. Trag. p. 163 ss.

[5]) Tabula Iliaca: Millin. Gall. CL, 558 no. 102. 103.

[6]) Gerhard Etr. u. Kamp. Vas. XXII f. Auserl. Vas. III, 228. Dort sind S. 147, 48 neun archaische Gefäfsbilder dieses Mythos aufgezählt.

[7]) Vivenzio'sche Vase mit der letzten Nacht Troja's: Millin. Gall. CLXVIII, 608.

[8]) Die von Welcker Ann. V, 158 und in neulicher, durch diesen und einen folgenden Aufsatz nun ausgeführter, Note (Gerhard Vasenb. III, S. 148, 49) erwähnten Kassandra-Bilder mit röthlichen Figuren folgen sämmtlich hienächst. Das Original der von Laborde (Vases Lamberg II, 24) aus der „Bibliothèque du Roi" erwähnten Tischbein'schen Zeichnung ist vermuthlich eins und dasselbe mit der Weimarischen Vase.

[9]) Im Besitz des Herausgebers, etwa einen Fufs hoch. Die Oberfläche dieses Gefäfses hat hie und da, besonders in der Figur des Hermes gelitten, dessen Kopf sammt dem Ober-

Amphora entnommen, welche mit wenig Besonderheiten die übliche Hauptfigur ähnlicher Darstellungen wiederholt. Als räthselhafte Eigenthümlichkeit tritt zwar hier sogleich die Nebenfigur des Hermes uns entgegen [10]); durchaus typisch aber und einer Erläuterung kaum bedürftig ist das ganze übrige Bild, bestehend aus der Figur Kassandras, die mädchenhaft [11]) klein, vom grofsen Schilde der Göttin überschattet, einer lanzenschwingenden Pallas zu Füfsen liegt, und ihres Verfolgers Ajax, welcher, der schreckbaren Göttin gegenüber, ohne Waffengewalt [12]) in Stellung und Geberde drohend erscheint. Das Reh auf der Göttin Schild ist als Bezug auf Kassandra's scheue Jungfräulichkeit leicht verständlich, das Gegenbild eines theseischen Amazonenkampfs [13]) wohl gewählt um derselben jungfräulichen Beziehung sich anzueignen, das Ganze aber ein Musterstück, um den nächstfolgenden Beispielen gleichbedeutender aber im Style der Kunstvollendung gefafster Darstellungen zu erläu-

theil des Caduceus vielleicht auch von Ergänzers Hand herrühren; doch ist die früher (Vasenb. III S. 147. 48*g*) bezweifelte Gültigkeit dieser Figur auch durch Kleidung und Fufsbeflügelung gesichert.

[10]) Nachdem wir so eben aus äufseren Gründen diese Figur gesichert haben, müssen wir es dahin gestellt sein lassen, inwiefern eine Botschaft des Hermes — etwa den Frevel an Kassandra als Wendepunkt der für die Griechen obwaltenden Göttergunst zu bezeichnen — hier mythisch erklärbar sei.

[11]) Kassandra erscheint noch als Kind: ein Umstand, der durch das grofse Schild der Göttin veranlafst und lediglich der zum Theil geflissentlichen Unbeholfenheit ähnlicher archaischer Zeichnungen beizumessen ist.

[12]) Mit kurzem Chiton und einem Wehrgehenk angethan ist diese Figur des Ajax ohne Schwert in der Rechten gelassen, vielleicht nur aus Nachlässigkeit; sein linker Arm ist leidenschaftlich erhoben.

[13]) Auf der Gefäfsform no. 2 abgebildet.] Neben der Gruppe von Theseus und Antiope erscheint jederseits eine Mantelfigur mit aufgestütztem Stab, die zur Linken vielleicht bärtig, so dafs man an Aegeus denken konnte (Vasenb. III, S. 147); doch mögen wol nur Palästriten gemeint sein, wie sie als müfsiges Nebenwerk dann und wann neben mythischen Gruppen sich finden.

[14]) Als Theilnehmerin an der Handlung in einer die übrigen Figuren überragenden Gröfse erscheint Pallas am deutlichsten auf der Berliner Kassandra-Vase no. 1643 (Etr. u. Kamp. Vas. XXII); eben so als Empfängerin des panathenäischen Festzugs auf der Vase no. 649 (Ebd. Taf. I), und in allen

terndem Gegensatz zu gereichen. Namentlich pflegt dieser Gegensatz für Kassandra, welche erwachsen, ferner für das Palladion stattzufinden, welches hier und in ähnlichen archaischen Bildern [14]) der leibhaftigen Göttin Pallas ganz gleich kommt; dagegen die ähnlichen Bilder entwickelter Kunst die Priamos-Tochter in blühender Jungfräulichkeit, das Götterbild als alterthümliches Idol in untergeordneter Gröfse hoch aufgestellt zeigen.

Taf. XIII, 4. 5. Wie das vorige Bild uns den wenig erweiterten Typus archaischer Kassandrabilder vorführte, zeigt das durch Böttiger und Meyer [15]) bekannte wohlgezeichnete [16]) Weimarische Oxybaphon unteritalischer Herkunft [17]) uns die einfachste Gruppirung, in welcher derselbe Mythos im Style vollendeter Kunst zu erscheinen pflegte. Ajax mit schlangenverziertem [18]) Schild, doppelt gespitztem Speer [19]) und leichter Chlamys versehen, sonst unbekleidet, hält bei den Haaren die ebenfalls leicht bekleidete [20]) Königstochter gefafst, die mit ausge-

panathenäischen Preisgefäfsen, wo ihr Bild die Hauptseite füllt. Dem Archaismus der Kunst scheint diese Mitwirkung der Götterbilder so natürlich zu sein, dafs sich fragen läfst, ob irgendwo in archaischen Darstellungen ein Götteridol als solches, in untermenschlicher Gröfse hoch aufgestellt, nachweislich sei (die Troilosvase Etr. u. Kamp. Vas. Taf. E, 5 kann nicht zählen); statt dessen scheinen die Götter, auch wo es nur ihre Abbilder und Gehäuse (ἕδη: Welcker Sylloge p. 4. Rh. Mus. III, 616) sind, in voller Göttergestalt zu erscheinen, etwa wie auch der Schatten der Abgeschiedenen ihrer im Leben besessenen Gestalt vollkommen zu gleichen pflegt.

[15]) Raub der Kassandra. Weimar 1794. 4. Im Nachstich bei Dubois Maisonneuve pl. XVIII ist Mehreres verfehlt, sowohl in Kassandra's Bekleidung als auch in den Speeren und sonstigem Nebenwerk.

[16]) Die Zeichnung analysirt Meyer R. d. K. S. 12 und verschweigt, indem er sie rühmt, nicht das Versehen, dafs Ajax und Pallas am rechten Arm linke Hände habe.

[17]) Meyer S. 10 weifs nur, dafs das Gefäfs von Venuti kam, der es einzeln erwarb.

[18]) Diese mit Mühe erkennbare Schlangenverzierung setzt Böttiger S. 34 in Bezug auf die Wunderschlange, die Ajax mit sich zu führen pflegte (Philostr. Her. VIII, 1).

[19]) Böttiger S. 56 f. nimmt von diesem Speer Anlafs, die Sitte oben und unten gespitzter Speere (Gerhard Vasenb. III, S. 8, 28.) zu erläutern; doch scheint hier nur ein Querhaken gemeint zu sein, wie auch im nächstfolgendeu Vasenbild (Anm. 26).

[20]) Mit kurzem Untergewand, welches im Nachstich bei Dubois-Maisonneuve willkürlich abgelöst ist.

streckten Armen vergebens sich ihm zu entwinden sucht. Mit dem rechten Knie auf dem Altar der Göttin fufsend, gelingt es ihr nicht das Palladion zu umfassen, das hier in Seitenansicht, lanzenschwingend, mit Helm, Schild und breitgegürtetem kurzem Chiton versehen, auf dem Obertheil einer ionischen Säule stehend [21]), dem Frevler droht. Nebenher ist, einer Pflanzenverzierung zu geschweigen [22]), ein bildlich verziertes bacchisches Tympanon [23]) aufgehängt, in allgemeinem Bezug auf die bacchische Anwendung ähnlicher Gefäfse, wie die Mantelfiguren auf der Kehrseite des Gefäfses, auch nach der aufgehängten Oelflasche zu urtheilen, der palästrischen Beziehung desselben gelten [24]).

Taf. XIII, 6. 7. Etwas ausgedehnter ist das dritte der vorliegenden Gefäfse, welches ebenfalls einer deutschen Sammlung, der jetzt im Kaiserlichen Museum zu Wien befindlichen, Lambergischen [25]) angehört. Hier erscheint das Palladion, mit Helm, Speer und Schild gleichfalls versehen, doch langbekleidet und friedlichen Ausdrucks, als Mittelpunkt in der Höhe des Bildes: nämlich auf hohem Untersatz, auf dessen Stufen Kassandra, vollständig bekleidet, beim bewaffneten Schutzbild der Pallas [26]) sich niedergeworfen hat; sie umfafst es mit ihrer Rechten, während ihr linker Arm gegen Ajax gewandt vergebliche Abwehr sucht. Dieser ist der Fliehenden gefolgt, wie sein herabgefallener Spitzhelm [27]) und seine vom Wind getriebene Chlamys zeigt; vom umgürteten [28]) Wehrgehenk hat er das Schwert gezogen und hält mit diesem zugleich Kassandra's Haar gefafst; seine Linke hält ihren Hals umschlungen. Die Festlichkeit des heiligen Raums ist umsonst für ihn da, obgleich Wollenbinde und heilige Zweige allerorts angebracht, Schild und Beinschienen als Weihgeschenk aufgehängt zu erblicken sind; die Priesterin schaudert zurück vor seinem Frevel. Wir erkennen dieselbe in einer vollständig bekleideten [29]) Frau mit entsetzter Geberde; Opferbinden verschiedner Art [30]) sind in ihrer Linken bemerklich. Ueber ihre Bedeutung bleibt kein Zweifel zurück, da die von Millingen mifsverstandene Beischrift ΤΡΟΙΟ ϢΙΕΡΕΑ [31]) gewifs nur die troische Priesterin, *Τρῴων ἱερεία* bezeichnet; in gleich eigenthümlicher aber verständlicher Schrift ist auch Kassandra's Name ΚΕΣΑΝΔΡΑ [32]) zu lesen.

Taf. XIV, 1. Auf einer ebenfalls unteritalischen, doch schöner gezeichneten Amphora mit Voluten, vormals in der Durandschen Sammlung, jetzt dem Grafen von Pourtalès gehörig [33]), wiederholt sich die Hauptgruppe der vorigen Darstellungen mit wesentlicher Verschiedenheit und statt der Priesterin mit dem Zusatz zwei der Kassandra gesellter Troerinnen. Auch hier ist das Palladion in Vorderansicht und auf der Höhe eines mit Stufen verse-

[21]) Götterbilder auf Säulen auch sonst: Zoega obel. p. 228. Den Anachronismus des ionischen Kapitäls bespricht Böttiger S. 70 f.

[22]) Meyer (R. d. K. S. 73) sieht darin eine heilige Pflanze, etwa im Vorhof des Tempels, „den Ort zu bezeichnen, wo die Geschichte vorfiel." Aber schon Böttiger (S. 72 f.) dachte minder phantastisch darüber.

[23]) Von Böttiger R. d. K. S. 72 als Votivschild bezeichnet

[24]) Mantelfiguren, palästrisch: ebd. S. 74 ff. (Rapp. volc. p. 52. 156 s.) Das aufgehängte Oelgefäfs, das Passeri für eine zusammengekugelte Prätexta genommen hatte, gilt S. 79 dort eben so irrig für ein „Opfergefäfs" mit herabflatternden Bändern.

[25]) Laborde Vases Lamberg II, 24. Müller Denkm. I, 7.

[26]) Dieses Palladion ist vom sonstigen Archaismus ähnlicher Idole fast unbetheiligt. Ein grofser Schild ist ihm in die linke Hand gegeben, während die Rechte einen Speer gezückt hält; an diesem ist der oben Anm. 19 erwähnte Querhaken deutlich zu bemerken. Der kegelförmige Helm der Göttin ist auch am Ajax bemerklich (Anm. 27).

[27]) Die konische Form dieses Helms ist auch am Pallasbild zu bemerken; sie dürfte mehr der eigenthümlichen und leider nicht bekannten Fabrik, aus welcher dieses Gefäfs stammt, als irgend einer Besonderheit des Ajax beizumessen sein, wie Klausen Aen. I, 156 anzunehmen geneigt war.

[28]) Die Form dieser Gürtung ist eigenthümlich; sie gleicht einer Kette.

[29]) An dieser Kleidung ist ein wellenförmiger senkrechter Saum, aufserdem auch die Beschuhung zu bemerken, während Kassandra bei gleich vollständiger Kleidung unbeschuht ist.

[30]) In dem einem Bogen ähnlichen Geräth, welches diese Priesterin zugleich mit den Wollenbinden hält, mögen andere Tänien von breiter Bandform gemeint sein.

[31]) Millingen dachte an *ἔναρα* und vermuthete einen altitalischen Minervennamen darin. Die richtige Deutung gab seit längerer Zeit Welcker Ann. V, 158. Rhein. Mus. III, 617.

[32]) *Κεσανδρα* statt *Κασανδρα* auch im sehr alterthümlichen Campana'schen Vasenbilde von Hektors Auszug: Arch. Z. IV, S. 303.

[33]) J. de Witte Cab. Durand no. 410. Rochette Mon. pl. LX. p. 321 ss.

*

henen Untersatzes dargestellt: in langer Kleidung, mit bildlich verziertem Schild [34]) und schräg gehaltenem Speer [35]), statt des Helms aber nach Art archaischer Erdgottheiten mit einem Kalathos [36]) bedeckt. Die bekleideten Jungfrauen, bei denen man an die gefangenen Troerinnen Polygnots sich erinnert, haben in der Nähe dieses Götterbildes Schutz gesucht: es umschlingend hat etwa Medesikaste [37]) an den Stufen desselben sich niedergeworfen, und während Andromache mit vorgestreckten Armen vor ihr steht, andeutend etwa dafs alle Hoffnung selbst auf die Götter vergebens sei, eilt auch Kassandra in gleicher Absicht herbei, fühlt aber bereits die Frevlerhand des Verfolgers in ihrem, zum Unterschied von den Schwestern [38]) entblöfstem Haar. Ajax, der von der rechten Seite des Bildes her ihr zueilt, ist eine schöne und stattlich gerüstete, mit Helm, Harnisch und Schild versehene Männergestalt, auf welchem letzterem man das für Ajax besonders bedeutsame [39]) Zeichen der Schlange erblickt.

Taf. XIV, 2. Wir übergehen die mehrfach gedeutete [40]), aber wol nur palästrisch zu fassende Kehrseite dieses Gefäfses und wenden uns zu der ungleich reicheren Darstellung eines bereits seit Passeri und Hancarville [41]) bekannten, vermuthlich nolanischen Gefäfses von dreihenkliger Form. Auch hier bildet in Vorderansicht das Pallasbild die Mitte des Ganzen; frei behandelt in langer geschmückter Kleidung, mit gleichfalls geschmücktem Helm, rundem Schild und schräg gezücktem Speer versehen, vielleicht auch mit gelinder Hebung des rechten

Fufses [42]), scheint es lebendigen Antheil an dem Begegnifs zu nehmen welches droht. Kassandra, oberwärts entkleidet und auf den Stufen der Göttin knieend, hält deren Bild mit beiden Armen umfafst, während Ajax ihr Verfolger mit der linken Hand ihr aufgelöstes Haar, in der Rechten aber ein Schwert oder, dem Anschein nach, eine Lanzenspitze [43]) gezückt hält. Er ist mit Chlamys und geschmücktem Helm versehen; eine ähnliche Heldenfigur folgt mit Schild und vorgestrecktem Speer ihm nach. Andererseits steht dem Schänder ihres Heiligthums die Priesterin, bekleidet und mit einem Stirnband geschmückt, entgegen, die in der Linken den mit Wollenbinden umwundenen Schlüssel des Tempels hält, mit der Rechten aber ausdrucksvoll auf Schale und Krug hinweist, die vor Entsetzen ihr entfallen sind. Noch eine Frau, in Kleidung und Kopfputz ihr ähnlich, steht mit ausgebreiteten Armen hinter ihr; wer damit gemeint sei [44]), kann, ebensowohl als die unbenannt gebliebene Heldenfigur am entgegengesetzten Ende, erst bei Erörterung der nächstfolgenden Tafel festgestellt werden.

Die grofse Uebereinstimmung eben dieses unsrer nächsten Betrachtung vorbehaltenen Bildes läfst auch der merkwürdigen Göttergestalt der Pallas nur kurz hier gedenken, welche im oberen Raum auf einem Pflanzengrund, in schlichter Tracht aber durch einen Speer kenntlicher gemacht, nach ihrem Götterbild sich bedeutsam herabneigt. Selbständiger dagegen und an und für sich verständlich ist theils die festliche, durch aufgehängte Binden angedeutete, Aus-

[34]) Als Schildzeichen ein springendes Pferd.

[35]) Die Spitze der Lanze fehlt, nach einer auch sonst nachweislichen Nachlässigkeit: Vasenb. III, S. 32, 3. 62, 24.

[36]) Einen Kalathos trägt auch die Athene Ilias der zuletzt bei Müller Denkm. II, 222 abgebildeten Münze.

[37]) Medesikaste bei Polygnot (Paus. X, 25, 2) nebst Andromache und der durch jungfräulichen Haarputz unterschiedenen Polyxena. Sonst läfst sich hier auch an diese letztere denken.

[38]) So ist auch Polyxena im ebengedachten Bilde des Polygnot von den zwei älteren Schwestern durch blofses Haar unterscheiden.

[39]) Rochette's Deutung dieser Schlange (Mon. p. 321. Cab. Dur. p. 151, 2) beruht auf Böttigers schon oben (Anm. 18) berührtem Vorgang.

[40]) Räthselhaft besonders durch eine geflügelte Frau, die einen Schild hält. Nach Rochette Mon. p. 323 sind ein pythisches Priesterpaar, ein junger (delphischer?) Eingeweihter und Themis oder Pytho, nach Welcker Rh. Mus. III. 493 (der die Flügelfigur mit einem Schild, keine Nike, künftig zu deuten verspricht) der Labetrunk eines scheidenden Epheben dargestellt.

[41]) Passeri III, 294. Hancarville III, 37: aus dem Besitz eines Grafen Albergotti.

[42]) Den mancherlei Sagen entsprechend wie das Pallasbild sich geregt und abgewandt habe (Lycophr. 362 u. a.), worauf die Bildner jedoch sonst nicht eingegangen zu sein scheinen.

[43]) In der Zeichnung fast augenfällig; an und für sich aber seltsam und sonst unbezeugt.

[44]) Nach früherer Erwähnung (Vasenb. III S. 148) Polyxena.

schmückung des Tempelraums, theils auch das panathenäische [45]) Bild einer Eule die einen Siegeskranz hält. *E. G.*

II.

Museum Santangelo.

Vasensammlung.

Das Antikenmuseum, welches der alterthumskundige feine Kunstkenner, Minister Santangelo und sein Bruder der Numismat Cav. Michelino Santangelo seit mehreren Decennien besitzen und mit grofser Zuvorkommenheit gebildeten Fremden öffnen, besteht erstens aus einem Münzkabinet, dessen grofsgriechische und sicilische Münzen in Schönheit der Exemplare und Seltenheit der Typen mit den berühmtesten öffentlichen Europas in die Schranken treten können; zweitens aus einer Sammlung in Ruvo und andern Orten Apuliens, auch in Nola ausgegrabener Vasen, von welcher leider nur sehr wenige bisher veröffentlicht worden, und deren Hauptstücke nicht einmal durch eine gründliche und vollständige Beschreibung der Alterthumsforschung zu statten kommen; drittens aus einer sehr gewählten Sammlung Terracotten theils Trinkhörner, theils Figuren. Daher glaube ich meinen Wissenschaftsgenossen einen wesentlichen Dienst zu leisten und zugleich gegen die Besitzer für die gefällige, Erlaubnifs zu freier und vollständiger Prüfung ihrer Antiken meinen schuldigen Dank am besten zu bethätigen, wenn ich eine kurze Beschreibung der vorzüglichsten Denkmäler dieses Museums und zwar zunächst seiner Vasensammlung hier folgen lasse.

A. Gottheiten.

1. Krater mit gelben Figuren von Ruvo. Hochzeit des Zeus und der Hera. Zeus ΖΕΥΣ mit einem Adlerscepter sitzt auf einem Thron; ihm gegenüber rechts auf einem Klappstuhl Hera ΗΡΗ mit einer Stephane und einem Schleier auf dem Kopf, einem Palmettenscepter in der Hand; hinter ihr hängt oben ein Kästchen in Form einer Aedicula an einem Ring. Zwischen beiden Gottheiten steht vor einem Bassin Aphrodite mit einem Fächer, zu Zeus gewandt, daneben rechts Himeros ΗΙΜΕΡΟΣ mit einer Oenochoë in der Rechten, Phiale und Radspiel in der Linken, zu Hera hingekehrt. Zeus wendet den Kopf zu Hermes ΗΕΡΜΕΣ um, der links durch Petasus, Flügelstiefeln und Heroldstab in der erhobnen Linken charakterisirt, im Fortgehn begriffen ist, die Rechte über die am Boden stehende weifse Hydria (zu nuptialer Andeutung hingestellt, wie bei der Hochzeit von Jason und Medea) hinhaltend. Daneben steht links Apoll das Haupt lorbeerbekränzt, einen Lorbeerzweig in der Linken, deren Arm sich auf einen Knotenstab stützt, die Rechte an die Seite gelegt, mit Stiefeln versehen, Hinter ihm an der äufseren linken Seite steht Artemis mit hoher Stirnkrone und Schleier, in der Rechten eine Fackel.

Im unteren Felde erblickt man Dionysos und Ariadne mit Schleier als Neuvermählte auf einem Pantherzweigespann, voran Himeros mit Oenochoë und Phiale, und einen Satyr mit grofsem Krater auf der Schulter, dickem Kranz um den Hals wie Hercules bibax (z. B. auf dem schönen Gemälde des Hercules und der Omphale in dem jüngst entdeckten Hause des M. Lucretius) und zwei brennenden Fackeln, wohl Oinos: links hinter der Biga schreitet ein junger Pan mit Bocksbeinen, Thyrsus und Oenochoë; der Silen im Agrenon und verschleiert hält eine Fackel, erscheint in der Tiefe verborgen, so dafs der Untertheil des Körpers nicht sichtbar ist: eine Thyrsus haltende Bacchantin zieht ihn empor.

2. Amphora. Zeus thronend mit einem Scepter. woran ein andrerseits stehender Knabe, wohl eher Jakchos als Ganymed, mit beiden Händen sich hält: dahinter steht eine Frau mit einem Modius und Schleier, eine Fackel haltend, etwa Demeter. Weiter links sitzt Hermes mit Petasus und Stiefeln. Rechts kniet Aphrodite den neben ihr stehenden Eros im Arm, drüber sitzt eine Frau in der Rechten ein nicht zu bestimmendes Attribut haltend.

Im tieferen Feld liegt auf einer mit gestickten Polstern ausgestatteten reichen Kline Aphrodite mit einer Kopfbinde, die Hände über den Kopf; Eros mit einer Schale schreitet zu ihr: links steht Artemis die Jägerin, den Köcher am Rücken, mit zwei brennenden Fackeln, rechts wegen des breiten Gürtels und Oelzweigs wohl Athene; daneben eine jugendliche verschleierte (Kora?).

Drunter erblickt man eine Frau mit einer Lyra gegenüber zweien Grazien, die zweite trägt einen Kalathus und eine Tänia: links schwebt eine Frau mit einem Myrtenzweig; eine andre sitzt auf einem Stuhl rückgewandt nach einer höher stehenden mit einer Phiale.

[45]) Aus panathenäischen Gefäfsen, namentlich kleinen Bechern, aber auch gröfseren Gefäfsen (Berlins Bildw. I. S. 336 f. 363) bekannt ist das ganz ähnliche Bild einer Eule mit einem Oelzweig.

3. Oxybaphon. Adonis und Aphrodite. Adonis auf einem Peplos sitzend, in der Linken den Jagdspeer; vor ihm ist ein Lorbeerbaum und eine Herme des unbärtigen Dionysos mit bescheidenem Glied, *Liber pater*. Gegenüber Aphrodite schwer bekleidet mit einer Phiale in der Rechten.

4. Amphora, Adonis und Aphrodite auf einer Kline, mit figurenreicher Umgebung, oder mystische Hochzeit.

5. Amphora. Lichtgottheiten und Iakchos und Kora. Oben sitzt Artemis die Jägerin gestützt auf Apoll mit einem Bogen und Schwan, rechts Hermes. Drunter rechts Aurora auf einer Quadriga; Phosphoros mit einem Kranz, einer Phiale und Binde, fliegt voran, unten springt ein Hase (*αὖρος*) munter vorwärts; dahinter folgt der strahlende Helios als Wagenlenker auf gleicher Quadriga. Im untersten Felde liegt Adonis oder wohl eher Jakchos mit oblonger Lyra Kora umfassend auf der Kline, da Aphrodite und die Grazien daneben sich befinden.

6. Amphora. Pan, Aphrodite und Pothos. Der gehörnte Pan mit einer Syrinx steht hinter einem Baum; vor ihm sitzt Aphrodite mit einem Spiegel, Kästchen und Fächer, Thymiaterion dahinter: oben schwebt Pothos mit einem Kranz und Zauberrad. Eines der wichtigsten Monumente für die von mir (Mus. Blacas pl. VII, VIII) zuerst mit Bezug auf die Stelle des Plinius auf Vasen nachgewiesene Göttertrias der Mysterien.

7. Aryballos w. F. Eros einen Pfeil abschiefsend auf eine Taube.

8. Hydria von Nola (Gerhard Auserlesene Vasenb. I, LXXVIII). Apoll, Artemis und Athene. Apollo Kitharodos mit durchsichtigem Gewand, gegenüber Artemis mit einer Haube, in der Linken Bogen und Pfeil, in der Rechten eine Oenochoë um die Phiale des Bruders zu füllen; zwischen beiden ein horchendes Rehkalb. Hinter Apoll bringt eine weibliche Figur mit jungfrauenartig aufgebundenem Haar (Paus. X, 25, 4: *Πολυξένη δὲ κατὰ τὰ εἰθισμένα παρθένοις ἀναπέπλεκται τὰς ἐν τῇ κεφαλῇ τρίχας*) mit beiden Händen einen Oelzweig, bei Gerhard (a. a. O. S. 202) als Leto bezeichnet*). Eher Athene, oder eine ungeflügelte Nike oder Lokalnymphe.

9. Diota m. r. F. von Nola (Panofka Vasi di Premio Tav. V). Apollo Kitharodos dem über lodernden Altar wohl Artemis mit Strahlenstephane und einer Helixpflanze in der Linken aus der Oenochoë in seine Phiale giefst. Auf der Rückseite steht eine bärtige Mantelfigur mit Stab gegenüber einer weiblichen, die auch mit der Oenochoë seine Schale füllt: in der Mitte ein Altar.

*) Wegen der Analogie von Taf. 25 (*Λετος*). Vgl. 27. 30. *E. G.*

10. Krater. Hermes und Hephaistos mit einem Blasebalg in der einen Hand und Zange und Hammer neben einander in der andern. Vgl. Lenormant et de Witte Élite ceramogr. T. I, Pl. XLVIII nach Laborde Vas. Lamberg I, XLIX.

11. Kylix von Capua archaistischen Styls gleich dem im Museo gregoriano (P. II, LXVI, 3) mit den Brustbildern des Herakles, der Athene und des Hermes, durch zierliche Stickereien der Gewänder sich empfehlend, Dionysos und Semele, die drei Horen. Dionysos ΔΙΟΝΥΣΟΣ der Semele ΣΕΜΕΛΕ gegenüber, die einen Schleier, Perlschnur und sonstigen Schmuck trägt, beides grofse Brustbilder: unter den Henkeln sieht man einen weinlesenden Silen mit unverständlicher Inschrift. Die Rückseite zeigt die Brustbilder des Dionysos ΔΙΟΝΥΣΟΣ zwischen drei weiblichen jugendlicheren (die drei Horen), die beiden rechts haben die Inschriften ΚΑΛΙΣ und ΣΙΜΕ, die links ΚΠΤ.

12. Eine Art Mastos aus Ruvo. Herkyna. Eine Bacchantin schlafend auf einem Fels, eine Gans daneben, wohl Herkyna; zwei Silene kommen auf sie zu. Die Rückseite zeigt Eros mit einer Binde und Aphrodite mit einer Gans.

13. Krater mit schöner Amazonenschlacht am Hals. Orpheus Eurydiken aus der Unterwelt holend. Am Bauch des Gefäfses thront Persephone mit einem Scepter, rechts steht Hekate mit zwei lodernden Fackeln, einen Panther neben sich. Beide blicken nach Orpheus hin, der mit einer Tiara und langem Gewand bekleidet, die Kithara spielend links sich nähert, während Pothos an seine Schultern heranfliegt und er mit abgewandtem Gesicht der verschleierten Eurydike (die hinter ihm einherschreitet) Rechte mit seiner Rechten fafst. Andrerseits ist Zeus hinter dem eine Frau mit einem Schwert sitzt und ein Jüngling mit einer Chlamys bekleidet.

Im unteren Felde steht eine Quellnymphe, wohl Styx, links Lyssa mit einem Pantherfell, Speer (s. meine Monographie der Lyssa in Avellino's Bullet. archeol. Napolet. Agosto 1847.) und lodernder Fackel, leuchtend dem Hercules mit der Keule und dem Cerberus; weiter links Theseus und Peirithous.

14. Krater mit g. Fig. aus Basilicata. Herakles Kallinikos und Hermes Enagonios (Panofka Programm znm 7ten Berliner Winckelmannsfest 1847). Der unbärtige Herakles mit dem Löwenfell und Zweig vom

wilden Oelbaum in der Linken, auf die Keule gestützt, steht vor einem durch eine kleine ionische Säule gebildeten Altar. Ueber demselben reicht gegenüber Hermes ebenfalls unbärtig, den Petasus hinten angebunden, mit einer Chlamys bekleidet, einen Scyphus in der ausgestreckten Rechten hin, während seine Linke den Caduceus hält.

15. Oenochoë m. g. Fig. aus Basilicata. Aphrodite (?) lang bekleidet, auf dem Kopf mit einer Haube, bedroht mit ihrer Lanze und beim Schopf fassend eine vor ihr knieende das Schwert haltende Amazone. Pelta und Lanzenspitze liegen neben dieser am Boden. Hinter Aphrodite steht ein weifser Eros hinzeigend auf die Amazone.

B. Heroen.

16. Krater mit zwei weifsgemalten Frauenköpfen an den Henkeln, der eine mit phrygischer Mütze, der andre mit Helm, worauf ein Schwanenkopf: Hilaeira und Phoibe, oder Artemis und Athene (vgl. Panofka Cab. Pourtalès Pl. XVI pag. 86). Aktaeon. Am Hals sieht man den Kampf eines Löwen und Ebers, mitten eine Lotusblume. Am Bauch des Gefäfses erscheint Aktaeon mit Hirschgeweih an der Stirn und umgeknöpfter Chlamys; er zielt mit dem Speer auf die Hirschkuh, hat das linke Bein auf ihren Rücken gesetzt und fafst mit der Linken das Geweih der schon hinknieenden. Unter der Hirschkuh befindet sich ein oblonges Bassin in das Wasser aus zwei Fontainenmündungen herabfliefst, ringsumher liegen Steine. Rechts schaut ein aufs Kniee gefallener Satyr mit ausgestreckten Händen wie staunend zurück. Drüber sitzt Artemis als Jägerin, mit einem Kopftuch und einer Strahlenkrone im Haar, ein Rehfell über dem Chiton gegürtet, den Speer in der Linken, den Bogen in der Rechten haltend, einen Stern hinter sich oberhalb. Sie sitzt abgewandt von der Hauptscene, blickt aber danach zurück. Links hinter Aktaeon steht Hermes mit goldgelbem Petasus, die Chlana über die Schultern, Flügelstiefeln an den gekreuzten Füfsen, die einen Caduceus haltende Linke im Gespräch erhoben, die Rechte auf den Ast eines Baumes mit Früchten gelegt.

Neben diesem Baum befindet sich andrerseits (links) ein schöner nackter Jüngling, den nur Bockshörnchen und Schwänzchen als Pan charakterisiren; in der gesenkten Rechten hält er eine Keule, die Linke ist im Gespräch erhoben. Man kann hiebei an die Erzählung Diodors (IV, 81) sich erinnern, wonach des Aktäeon Hirschverwandlung und Vernichtung daher geleitet wird, dafs er das der Artemis zum Opfer geweihte Wild zum Hochzeitschmaus verwandte. Allein die Abwesenheit der zerfleischenden Hunde reicht allein schon hin uns zu belehren, dafs diesem Bilde ein tieferer theologischer Sinn als der gewöhnliche Mythus zum Grunde liegt. Die ausführliche Erklärung dieses merkwürdigen Vasenbildes im Zusammenhang mit einigen andern sinnverwandten behalte ich mir vor.

17. Amphora. Andromeda an zwei Bäumen gebunden; die Wärterin (τροφός) kahl und verschleiert, mit einem Zweig in der Hand, wird von einer Amazone herangeführt; eine zweite sitzt daneben; drüber drei andre. Ueber Andromeda ist Eros zu Aphrodite mit einem Kästchen gewandt, während links Peitho mit einem Ball und Kranz der Göttin gegenübersteht. Unten sitzt links neben Andromeda eine verschleierte Frau auf einem Kasten, im Gespräch mit einer stehenden, die einen Sonnenschirm und Spiegel hält, eine andre mit einer Tänia steht daneben.

Im untersten Feld erblicken wir Thetis mit einem Spiegel, auf einem Seepferd links fortreitend und zurückblickend: ihr im Rücken ist Perseus mit der Mitra und Harpe den Seedrachen zu köpfen im Begriff, rechts vor ihm rauft Scylla sich das Haar aus, und Ino sitzt auf untertauchendem Delphin.

18. Denselben Gegenstand zeigt eine Amphora des schlechtesten Styls, publicirt von Rochette Monum. inédits I, Pl. XLI, zugleich das Urtheil des Paris und die Gefangennehmung des Orest und Pylades auf Tauri uns vergegenwärtigend.

19. Amphora buntfarbig. Wettlauf des Pelops und Oenomaos. Am Hals ein weiblicher Strahlenkopf auf einer Blume, der zwei Frauen in asiatischem Kostüm wie Amazonen und dennoch geflügelt eine Binde reichen. Wahrscheinlich Lydische Niken den Kopf der Hippodamia umbindend. Am Bauch des Gefäfses erscheint Pelops mit phrygischer Mütze und gesticktem Chiton; er lenkt die Quadriga, neben sich Hippodamia mit Strahlenkrone geschmückt, rückschauend, die Linke an die Stirn. Drauf kömmt Lyssa in kurzem Aermelchiton und Stiefeln, geflügelt, den Speer werfend gegen Oenomaos, der mit Helm, Schild, Panzer und flatternder Chlamys bedeckt, die Lanze werfend, auf seiner Quadriga steht, neben sich links den Rosselenker Myrtilus. Vor seiner Quadriga sprengt ein Panther (οἰνόμαος der Weinlechzer) einher. Diese Bilderinschrift ist mit der des Hasen ἄϋρος bei der Quadriga der Aurora (Amphora no. 5) zu vergleichen.

20. Oxybaphon. Electra mit einer Phiale und

Oenochoë steht am Grabe Agamemnons, das durch einen Altar in der Aedicula bezeichnet ist: zu den Seiten Pylades und Orest.

21. Oxybaphon (no. 73). Dankopfer der Hypsipyle. Eine Frau mit phrygischer Mütze und kurzem gegürtetem Aermelchiton, hält in der Linken die Lanze und den argolischen Schild: mit der Rechten spendet sie aus der Phiale auf den Altar vor der Herme einer weiblichen Göttin mit Modius. Ich vermuthe die Lemnierin Hypsipyle für die Rettung ihres Vaters Thoas Dankopfer der Göttin Chryse bringend.

22. Oxybaphon. Tod der Glauke durch die Geschenke der Medea. Glauke auf einen Thron hingesunken im Todeskampf, Folge der fatalen Geschenke, Stephane und Schleier; links sieht man Kreon und seine Gemalin dahinter; rechts eilt der Pädagog mit den Kindern davon; oben sitzt eine Flügelfrau die Kniee sich umfassend, ein Spiegel (?) davor (R. Rochette Monum. inéd. I, p. 63 beschrieben; vgl. Rev. archéol. II, p. 357. 477).

23. Krater mit einem weifsen Frauenkopf und Schwanenkopf an jedem der Henkel, am Hals mit einem weiblichen Kopf auf einer Blume. Auf dem Bauch dieses ebenso merkwürdigen als vorzüglich gezeichneten Gefäfses ist ein Pallast mit drei ionischen Säulen vorn und zweien in der Tiefe sichtbar. Auf einer langen Kline steht des Oeneus Sohn Tydeus, ΤΥΔΕΥΣ, vielleicht von der Chlaena bedeckt, die Rechte nach dem Kopf, die Linke ausgestreckt, im Ausdruck des höchsten Schmerzes und der Verzweiflung. Ihn umfafst ein stehender Jüngling mit flatternder Chlamys, dafs er sich nicht ein Leid anthue. Andrerseits (links) eilt seine Schwester Dejanira ΔΗΙΑΝΕΙΡΑ in einem Peplos über dem langen Chiton herbei, seinen rechten Arm fassend und ihre linke Hand auf seine linke Schulter legend. Weiter links über der Polsterkline hinaus erscheint auf einem Tritt eine grofse Frau mit einem Schleier und ausgestreckter erhobner Linken. Rechts aufserhalb des Pallastes steht ein Eros mit der Namensinschrift Phthonos ΦΘΟΝΟΣ, Neid, Eifersucht, bei Aphrodite ΑΦΡΟΔΙΤΗ unter ihr); er legt die linke Hand auf ihre linke Schulter und blickt obwohl abgewandt, nach der Hauptscene zurück. Die Göttin wendet sitzend sich auch danach hin.

Tiefer steht ein bärtiger Herrscher in gesticktem umgürteten Chiton und Peplos, durch einen Lotusscepter charakterisirt, mit der rechten Hand vor Verzweiflung ins Haar greifend, der Vater der Dejanira, Oineus wie die Inschrift ΟΙΝΕΥΣ über ihm lehrt. Unter dem Pallast auf gleicher Fläche mit diesem sitzen auf einem Fels links ein Ephebe, Peleus ΠΗΛΕΥΣ, einen heraufschauenden Hund vor sich, gegenüber rechts auf zwei Kissen, ganz verschleiert, die verhüllte Rechte an den Kopf Theseus ΘΗΣΕΥΣ, vor ihm ein kauernder Hund: oben hängt ein panthergefleckter Sack und ein Bündel Fackeln oder Pfeile. [Vgl. Arch. Zeit. I S. 192.]

Die Rückseite zeigt einen Tempel mit zwei Säulen vorn, und zwei Säulen hinten. Im Innern tritt die verschleierte Demeter mit einer Kienfackel vor den myrtenbekränzten auf einem Lehnstuhl mit Pantherfell sitzenden Iakchos, der in der Rechten das Scepter hält und die Linke auf die Lehne legt. Aufserhalb sitzt auf einem Klappstuhl ein blondgelockter Ephebe mit einem Stab, mit der Linken das Gewand ziehend; gegenüber steht ein zweiter mit Chläna, Stiefeln und Stab, mit der Rechten die Rede begleitend.

Unten hält eine geflügelte Furie eine lodernde Fackel dem dreiköpfigen Cerberus vor, den der unbärtige Hercules, mit einer Binde um den Kopf, am Bande mit der Linken hält, in der Rechten die Keule. Weiter links ist eine bärtige ithyphallische Herme des Hermes, mit Binden geschmückt. Drüber sitzt nach dem Tempel blikkend der lorbeerbekränzte Apollo, nur den Unterkörper vom Peplos bedeckt, mit einer Kithara in der Linken und einem Lorbeerkranz in der Rechten.

C. Individuelles.

24. Kelebe aus Kumae, g. F. Rüstung. Eine Frau mit einer Haube bringt Lanze und Schild mit Löwenemblem einem Jüngling mit kurzem Chiton, der sich das Wehrgehenk umhängt.

25. Lekythos von Agrigent, Figuren alten griechischen Styls in schwarzen Umrissen auf gelbem Grund. Kriegerabschied. Ein Krieger mit Helm, Mantel und Lanze gegenüber einer Mantelfigur mit Krückenstab.

26. Diota Nolana. Musikalischer Wettkampf. Zwei Flötenspieler mit dem Peplos über dem gestickten Aermelchiton stehen auf einer Tribüne, *βῆμα, ἀγωνίη*, neben einander. Ihnen hört ein bärtiger Mann mit einem Tribon, Stab und gespaltetem Baumzweig ohne Blätter als Richter zu; hinter ihnen steht ein unbärtiger mit einem Krückenstab. Die Rückseite zeigt einen Herold und zwei Frauen, die eine mit einer Patera.

27. Aryballos. Kunsttänzerin mit ihren Händen statt der Füfse auf einem Bassin (*λουτήρ*) stehend: ihre Füfse sind übergeschlagen auf das Haar des Kopfes gestellt: sie ist nackt (weifs gemalt) mit Ausnahme eines die Schaam deckenden Gewandstückes und der Schuhe; davor sitzt links ihre Kunststücke begleitend eine langbekleidete Flötenspielerin auf einem Lehnstuhl mit Polster, eine Fufsbank unter ihren Füfsen; rechts sieht man ein anspringendes Hündchen, oberhalb hängen zwei Binden.

28. Oxybaphon von Sorrent. Euainetos ΕΥΑΙΝΕΤΟΣ mit einer Kylix, daneben auf derselben Kline der unbärtige Eromenos mit der Ueberschrift ΚΑΛΟΣ. Drauf folgt eine (weifs gemalte) nackte Tänzerin nur mit schwarzem Gürtel um die Schaam versehen: ihr Helm, Schild und Lanze deuten auf Waffentanz, *πυῤῥίχη, πρύλις*; ihren Namen ΠΑΡ[illegible]ΙΣΤΕ weifs ich mir nur verschrieben für *Παλαιστη* oder für *Πρυλιστη* zu erklären. Auf einer zweiten Kline liegen Kallias mit einer Kylix, und Euaion ΕΥΑΙΟΝ die Flöten blasend.

Th. Panofka.

Hiezu Tafel XIV der Neuen Folge: Ajax und Kassandra, Vasenbilder.

Druck und Verlag von *G. Reimer*. Herausgegeben von *E. Gerhard*.